



Weltschmerz, Sehnsucht und reichlich Erotik: David Tobias Schneider spielt, singt und tanzt mit Sonja Armisén. – Foto: Toni Scholz

Johann will Pasión, Pasión

Landestheater-Darsteller David T. Schneider ist „El Tanguero“

Eins, Schritt zur Seite, zwei, Schritt nach vorne, drei. Den Tango im Blut hat der verklemmte Versicherungsangestellte Johann Müller sicherlich nicht, so viel steht fest gleich zu Beginn der Revue am Samstagabend. Seit Johann letzten Sommer Tangotänzer am Münchner Odeonsplatz beobachtet hat, schwärmt er trotzdem von Buenos Aires, den Frauen und der Liebe. Und weil das im echten Leben nicht so richtig klappen möchte, träumt sich Johann Müller (David Tobias Schneider) zu bekannten Tango-Klängen als bayerischer Latin Lover nach Argentinien an die Seite einer Frau in rotem Kleid (Sonja Armisén).

Während Thomas Rotter am Klavier und Giorgi Makhoshvili am Kontrabass einen berühmten Tango nach dem anderen („El Choclo“, „Mi Buenos Aires Querido“) erklingen lassen, wird aus Johann in grünem Biedermeier-Pullunder Juan Tanguero, der wirklich kein Klischee auslassend mit gegeltem Haar und roter Rose tanzt. David Tobias Schneider, Regisseur der Studioproduktion des Landestheaters sowie Tänzer, Schauspieler und Sänger gleichzeitig, meistert diese Verwandlung im Laufe des Abends immer beschwingter, wechselt souverän zwischen Bai-

risch und akzentfreiem Spanisch, zwischen Tanz und Text, erzählt nebenbei – und leider etwas dozierend – die Geschichte des Tango Argentino, berichtet vom großen Tangovirtuosen Carlos Gardel und tanzt dann anschließend gekonnt Milonga, Tango oder Vals mit der ebenfalls sehr wandlungsfähigen Sonja Armisén.

Auch für nicht spanischsprachiges Publikum transportiert sich die nötige Portion Weltschmerz besonders dann, wenn die Tangolieder übersetzt und als ganz eigene Kunstform geschickt in die Geschichte verwoben werden („Du warst wie eine Straße aus Melancholie“). Für Stimmung sorgt Heintjes „Mama“ im Tangorhythmus vorgetragen, als Johann Müller im Lichtschein einer schummrigen Straßenlampe nach Argentinien aufbricht. Anschließend legen Schneider und Armisén die Milonga im 20er-Jahre Outfit so flott aufs Parkett, dass man sich wünscht, nicht im großen Redoutensaal in Passau, sondern in einer verrauchten Kneipe in Buenos Aires zu sitzen. „Das Leben muss ein Tango sein“, singt Juan Tanguero und entlässt seine Gäste in die Nacht, die dann ganz leichtfüßig auf die Passauer Gottfried-Schäffer-Straße treten. Eins, Schritt zur Seite, zwei, drei.

Theresa Eisele